

- Glackernd steigt die Feuersäule,
 Durch der Straßen lange Zeile
 Wächst es fort mit Windeseile;
 185 Kochend wie aus Ofens Rachen
 Glühn die Lüfte, Balken krachen,
 Pfosten stürzen, Fenster klirren,
 Kinder jammern, Mütter irren,
 Tiere wimmern
 190 Unter Trümmern;
 Alles rennet, rettet, flüchtet,
 Taghell ist die Nacht gelichtet.
 Durch der Hände lange Kette
 Um die Wette
 195 Fliegt der Eimer, hoch im Bogen
 Spritzen Quellen Wasserwogen.
 Heulend kommt der Sturm geflogen,
 Der die Flamme brausend sucht.
 Prasselnd in die dürre Frucht
 200 Fällt sie, in des Speichers Räume,
 In der Sparren dürre Bäume,
 Und als wollte sie ihm Wehen
 Mit sich fort der Erde Wucht
 Reißn in gewalt'ger Flucht,
 205 Wächst sie in des Himmels Höhen
 Riesengroß!
 Hoffnungslos
 Weicht der Mensch der Götterstärke —
 Müßig sieht er seine Werke
 210 Und bewundernd untergehen.

Leergebrannt
 Ist die Stätte,
 Wilder Stürme rauhes Bette,
 In den öden Fensterhöhlen
 215 Wohnt das Grauen,
 Und des Himmels Wolken schauen
 Hoch hinein.

Einen Blick
 Nach dem Grabe
 220 Seiner Habe
 Sendet noch der Mensch zurück —
 Greift fröhlich dann zum Wanderstabe.